

Kunstprojekt und medizinische Hilfen im Gorkha-Distrikt

Jutta Zimmermann, Ärztin
Thilini Zach, Kunsttherapeutin
April 2019

Unsere Unternehmung würde ich insgesamt als großen Erfolg bezeichnen. Wir sind mit dem lokalen Bus unterwegs gewesen und mussten daher einen Großteil unseres Gepäcks (Materialien für das Kunstprojekt) in Kathmandu lassen.

In den Dörfern angekommen wurden wir in Chipleti von 3- 4 Frauen begrüßt. Eine half beim Verstauen einer weiteren Tasche, die wir nach Langhdi nicht mitnehmen konnten (und wollten). In Langhdi haben wir bei »Tante« gewohnt, wie vorgesehen. Sie ist von Wesen und Ideen ganz die Alte, allerdings doch auch an Jahren und Kraft gealtert. Wir danken ihr sehr für das herzliche Willkommen und die Unterstützung.

Der Weg nach Dharapani ist für uns natürlich viel länger als für die Einheimischen :-). Dort wurden wir vom Schuldirektor und vielen Frauen und Kindern sowie einzelner Männer sehr freundlich empfangen. Leider konnte der Schuldirektor mit einem Kunstprojekt nichts anfangen – er wollte Buchstaben an die Wand gemalt bekommen.

Was sehr gut geklappt hat war die ärztliche Untersuchung und Beratung der Menschen, die kamen. Meist waren es einfachere internistische Probleme oder Verschleißerscheinungen an den Gelenken durch die starke Beanspruchung bei der täglichen schweren Arbeit. Was mich emotional mitnahm: ein ca 4-jähriges Kind, das nach einer Pneumonie (Lungenentzündung) einen sehr schweren Herzfehler zurückbehielt. Nach Aussagen der Großmutter, die das Kind brachte, kann eine Operation in Kathmandu erst im Alter von ca. 11 oder 12 Jahren erfolgen – und dann hat die Familie das Geld für diese Operation nicht. Können wir hier ggf. unterstützen? Ich bin sehr unsicher, ob das Kind überhaupt so lange leben wird, es war jetzt schon sehr schwach.

Auch in Langhdi kamen viele Patienten – und wer in den Räumen der Schule nicht beraten wurde holte sich die Untersuchung und Beratung dann auf der Terrasse von »Tantes« Haus. Es war richtig viel los.





Die Schule in Langhdi wollte gerne, dass die Fensterrahmen und Türen neu gestrichen werden. Das sahen wir allerdings nicht als unsere Aufgabe an.

Das Kunstprojekt selbst war dann – nur mit Mädchen – ein voller Erfolg. Die anfangs sehr schüchternen Kinder legten schnell ihre Scheu ab und lernten in rasendem Tempo, sich von »klein-klein« zu lösen und richtig großzügig mit Farben umzugehen. Da ist sehr viel Potential, das weiter gefördert werden sollte!

Zu diesem Thema schreibt dann Thilini.

Und nicht zu vergessen: Sunaina, unsere nepalesische Kontaktperson, war ein ausgesprochener Schatz. Sie übersetzte nicht nur, sie organisierte vor Ort alles und brachte sehr viele Ideen mit ein. Ihrer herzlichen, direkten und zupackenden Art ist ein großer Teil des Erfolges unserer Aktion zu verdanken. Die Zusammenarbeit mit ihr war sehr bereichernd und verstärkte nicht nur unsere Verbindung zu den Menschen, die wir trafen, sondern vertiefte auch unser Verständnis von Kultur und Religion. Wir haben mit ihr eine gute Freundin in Nepal gewonnen.

Jutta Zimmermann

Bericht von Thilini Zach

Mit Rucksäcken voller Farben brachen wir auf nach Nepal, um in den Schulen ein Kunstprojekt zu machen. Wir konnten den Kindern dort viel Freude, Selbstbewusstsein und Raum schenken, um sich zu entfalten. Anfangs waren sie noch sehr schüchtern. Auch beim Malen. Im Laufe des Projekts kamen sie immer mehr aus sich heraus und waren mit unglaublichen Engagement und Leidenschaft dabei. Diese Entwicklung zu sehen war großartig. Die Kunst machte es möglich.

Ich bedanke mich bei Pangea für allen Spenderinnen und Spendern und den vielen Helferinnen und Helfern, die uns unterstützt und das Projekt möglich gemacht haben. Ein großes Dankeschön geht an meine Freundin Dr. Jutta Zimmermann, die mir angeboten hat, mit ihr auf diese Reise zu gehen. Sie war es auch, welche all die schönen Fotos gemacht hat. Vielen Dank auch an die gute Sunina, die uns immer zur Seite stand und uns bei allen Dingen vor Ort unterstützt hat.

Herzlichst, Thilini